

Drehleiter vorm Altar

Für die Feuerwehren in Regensburg hat das Jahr 2018 mit einem spektakulären Einsatz in der Kirche St. Albertus Magnus begonnen. Der fortgeschrittene Schwelbrand im Kirchendach wurde dabei von zwei Seiten angegangen. Während die Berufsfeuerwehr eine DLK 23/12 in die Kirche manövrierte, erfolgte der Löschangriff im Außenbereich des dreiteiligen Kirchenschiffs durch die Freiwillige Feuerwehr Burgweinting. Der Einsatz wurde unterstützt von einer weiteren FF aus Oberisling. So konnten sie eine größere Zerstörung des Gotteshauses im Kasernenviertel verhindern. Inzwischen finden dort schon wieder Gottesdienste statt.

Sicherlich einer der ungewöhnlichsten Einsatzorte: mit der Drehleiter im Innern der Regensburger Albertus-Magnus-Kirche.

Gegen viertel nach sieben am Abend des 1. Januar entdeckte der Messner *Manfred Heigl* der St. Albertus-Magnus-Pfarrrei, dass aus der Decke des Kirchenschiffs in etwa 12 Metern Höhe Rauch drang. Beherzt scheuchte er die Kirchgänger aus dem Gotteshaus und setzte einen Notruf ab. Die integrierte Leitstelle alarmierte daraufhin den Löschzug der Berufsfeuerwehr und zur Verstärkung, weil es sich um ein so großes Gebäude handelte, auch die Freiwilligen Feuerwehren Burgweinting und Oberisling. »Als ich an der Einsatzstelle ankam, war der Schwelbrand im Kirchendach schon weit fortgeschritten und anfangs gab es erstmal keine Möglichkeit daran zukommen«, berichtet Feuerwehrchef und Einsatz-

leiter, LtD. Branddirektor *Johannes Buchhauser*. Die Einsatzkräfte loteten daher aus, ob die Drehleiter DLK 23/12 in die Kirche gefahren werden könnte, was bei einer Breite von 2,55 Metern eigentlich schon am Eingang scheitert. Mit eingeklappten Spiegeln und viel Fingerspitzengefühl manövrierte Maschinist *Manfred Eisenhofer* die Drehleiter dann Zentimeter für Zentimeter durch die Kirchentür und zwischen den am Boden festgeschraubten Kirchenbänken hindurch. »Vorher haben wir natürlich geprüft, ob die Kirche unterkellert ist. Dies war nicht der Fall, so dass auch keine Einbruchgefahr für den 16-Tonner bestand«, so Buchhauser. Der Einsatzleiter gesteht, dass er schon sehr erleichtert gewesen sei, nachdem der versierte

Kollege die Drehleiter souverän in den Kirchenraum gesteuert hatte. Auch das Inventar der St. Albertus-Magnus-Kirche wurde dabei nicht beschädigt. Nur der Christbaum, der vor der Kirchentür stand, musste gefällt werden. Danach konnte ein Trupp unter Atemschutz vom Korb der Drehleiter die Holzdecke großflächig (etwa 8 m²) aufschneiden und das Feuer von unten ablöschen. »Während des Einsatzes sind natürlich Abgase der Drehleiter ins Kircheninnere gelangt, die wir jedoch mit einem Hochdrucklüfter direkt ins Freie geleitet haben«, ergänzt Einsatzleiter *Bernhard Heilmeier* brachten sich zeitgleich die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren Burgweinting

und Oberisling außen an der Kirche in Stellung, da bei dem Einsatz zwei Abschnitte für den Innen- und den Außenangriff gebildet wurden.

Der Burgweintinger Kommandant *Martin Lachmayr* war mit vollbesetztem MTW, LF 16 und LF 20 angerückt. Weitere Kameraden kamen in ihren Privatautos nach, da die Meldung einen fordernden Einsatz erwarten ließ, der sich dann auch bis nach Mitternacht hinzog. Unter dem Kommando des Burgweintinger Abschnittsleiters *Markus Frank* wurde zunächst mit Schieb- und Steckleitern der Zugang von außen auf das niedrigere Kirchenvordach ermöglicht, und von dort auf das höhere Hauptdach. »Über die beiden Leitern haben wir dann den Angriffstrupp mit schwerem Atemschutz, Wärmebildkamera und Wasser am Strahlrohr hochgeschickt«, erläutert der stellvertretende Kommandant *Wolfgang Ebentheuer* das weitere Vorgehen: »Dabei bestand einerseits ein erhöhtes Absturzrisiko auf dem feuchten und rutschigen Blechdach, andererseits die mögliche Gefahr durchzubringen, weil man noch nicht wusste, wo und wie stark das Dach geschädigt war. Daher wurden die Kameraden des 3-Mann-Trupps *Peter Buhl*, *Florian Schimmich* und *Marco Walter* mit dem Höhensicherungsgerät an einem Festpunkt auf halber Dachhöhe gesichert.« Nachdem die Kameraden den Brandherd mit der Wärmebildkamera lokalisiert hatten, schnitten sie die Dachhaut mit einer Rettungssäge auf, um dort zielgerichtet zu löschen. »Bei dieser Aktion waren die Absprachen zwischen den beiden Einsatzabschnitten sehr wichtig, damit eine gegenseitige Gefährdung ausgeschlossen wurde; also, dass von oben der Trupp mit Kettensäge und Strahlrohr hantiert, während unter dem Dach ein Kamerad im Korb der Drehleiter das gleiche tut.« Aber das hat durch die schlüssige Abstimmung mit dem Einsatzleiter sehr gut funktioniert, so Ebentheuer. Anfangs war Eile geboten, weil man nicht wusste, an welcher Stelle sich der Schwelbrand genau befindet, wie schnell er sich ausbreitet und womöglich außer Kontrolle geraten könnte. Im Außenbereich wurde alles großflä-

chig ausgeleuchtet und die Wasserversorgung sichergestellt: Für den Erstangriff kam das Wasser der Fahrzeug-eigenen Tanks zum Einsatz, zeitgleich wurde die Zubringerleitung vom Hydranten erstellt. Tatsächlich hatte sich der Brand im Kirchendach schon beträchtlich ausgebreitet und wäre die Feuerwehr nicht so frühzeitig alarmiert worden, wäre wahrscheinlich das gesamte Dach abgebrannt. So blieb der Schaden auf einen kleinen Abschnitt beschränkt, den die Einsatzkräfte nach den Löscharbeiten provisorisch mit einer Plane gegen Regen abdeckten. »Anschließend haben wir das maßvoll eingesetzte Löschwasser im Kirchenraum zusammen mit den hauptamtlichen Kameraden wieder aufgesaugt, so dass kein Sekundärschaden entstanden ist«, betont der stellvertretende Kommandant der FF Burgweinting. Am darauffolgenden Wochenende konnte daher schon wieder ein Gottesdienst im Seitenschiff der St. Albertus Magnus Kirche gefeiert werden. Dahin muss die Kirchengemeinde noch eine Weile lang ausweichen, »denn es steht noch ein großes Gerüst in der Kirche und das Dach ist nur abgedeckt und noch nicht repapiert«, berichtet Pfarrer *Sigmund Humbs*. Er ist froh, dass kein größerer Schaden entstanden ist. Sein Dank gilt dem aufmerksamen Mesner sowie den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Einsatzkräften. Insgesamt waren neben der Polizei und dem Rettungsdienst 55 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sowie der Feuerwehren Burgweinting und Oberisling an der Einsatzstelle. Auf der Wache der Berufsfeuerwehr waren dienstfreie Kräfte zusammen mit dem Löschzug Winzer der FF Regensburg in Bereitschaft, um bei weiteren Einsätzen sofort reagieren zu können. Verletzt wurde bei dem Einsatz niemand. Die Brandursache war vermutlich ein technischer Defekt.

Bilder v. o. n. u.: Rückwärts und ohne Sicht manövrierte *Manfred Eisenhofer* den 16-Tonner durch das Kirchenportal; Auch das Kirchengestühl wurde bei diesem Manöver nicht beschädigt; Vom Korb der Drehleiter aus konnten erste Löschmaßnahmen erfolgen; Die FF Burgweinting und Oberisling rückten von außen über das Kirchendach an den Brandherd vor.

Aufn.: Berufsfeuerwehr Regensburg (4); FF Burgweinting (1).